

1.3 Prognosebericht

Wir gehen für 2026 von einem Wachstum des globalen BIP von 2,7 % und einem Industriewachstum von 2,3 % aus. In diesem konjunkturellen Umfeld erwarten wir ein globales Wachstum der Chemieproduktion von 2,4 %. Die gesamtwirtschaftlichen Risiken bleiben angesichts geopolitischer Konflikte und zunehmender protektionistischer Tendenzen hoch.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2026¹

Während die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten im Jahr 2025 noch durch Vorzieheffekte und den damit verbundenen vorübergehenden Lageraufbau gestützt wurden, erwarten wir im Jahr 2026 wachstumsdämpfende Effekte durch die höheren Zölle bei Importen in die USA. Die Auswirkungen steigender Verbraucherpreise in den USA werden sich voraussichtlich stärker bemerkbar machen. Die durch die höheren Zölle in den USA und Gegenmaßnahmen ihrer Handelspartner ausgelösten Umlenkungen globaler Handelsströme beeinflussen das Wachstum in anderen Regionen und führen insbesondere in Europa zu einem höheren Importdruck.

Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2026

Wir erwarten, dass das globale BIP mit 2,7 % etwas schwächer wachsen wird als im Jahr 2025. Sowohl für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften (1,6 %) als auch für Schwellenländer (4,0 %) gehen wir von einem etwas schwächeren Wachstum als im Vorjahr aus.

Für die **Europäische Union (EU)** nehmen wir an, dass sich das Wachstum insgesamt von 1,6 % im Jahr 2025 auf 1,2 % im Jahr 2026 abschwächt. In Frankreich und Italien gehen wir von einem unverändert geringen Wachstum von etwas unter 1 % aus, für Spanien unterstellen wir einen Rückgang des BIP-Wachstums auf 2,3 %. Einen wesentlichen Beitrag zur Verlangsamung des Wachstums in der EU leistet Irland, das im Jahr 2025 noch zweistellig gewachsen war. Für 2026 erwarten wir einen leichten Rückgang des irischen BIP.

Für Deutschland gehen wir davon aus, dass das BIP wieder mit knapp 1 % wächst, nachdem es im Jahr 2025 noch weitgehend stagniert hatte. Die staatlichen Ausgabenprogramme für Infrastruktur und Verteidigung werden das Wachstum voraussichtlich stützen. Im Außenhandel treten dagegen die Belastungen durch das höhere US-Zollniveau stärker zutage.

Die osteuropäischen EU-Länder werden mit 2,4 % voraussichtlich etwa so stark wie im Jahr 2025 wachsen, gestützt durch steigende Staatsausgaben und ein solides Wachstum des privaten Konsums.

Für das **Vereinigte Königreich** gehen wir von einem etwas geringeren Wachstum (0,9 %) als im Jahr 2025 (1,3 %) aus, da die Fiskalpolitik restriktiver wird und die privaten Ausgaben durch steigende Sozialabgaben belastet werden.

In den **USA** werden sich die dämpfenden Nachfrageeffekte höherer Einfuhrzölle und eines schwächeren Wechselkurses voraussichtlich stärker bemerkbar machen. Die restriktive Einwanderungspolitik wird sich darüber hinaus zunehmend im Arbeitskräfteangebot widerspiegeln. Auf der positiven Seite stehen die expansiven Wirkungen von Steuersenkungen, eine mögliche Verbesserung der Handelsbilanz und ein insgesamt stabiler privater Konsum. Insgesamt gehen wir von einem Wachstum von 2,3 % im Jahr 2026 aus (2025: 2,3 %).

¹ Unsere Annahmen berücksichtigen aktuelle Einschätzungen externer Institutionen; dazu zählen Wirtschaftsforschungsinstitute, Banken, multinationale Organisationen und Beratungsunternehmen.

In **China** wird die Konjunktur das Wachstum voraussichtlich abschwächen. Wir gehen davon aus, dass das Wachstum 2026 weitgehend dem Ziel der chinesischen Regierung entsprechen und bei rund 4,5 % liegen wird (2025: 5,0 %). Diese Prognose unterstellt, dass es China gelingt, seine Exporte trotz der höheren Einfuhrzölle der USA im bilateralen Handel leicht zu steigern, dass der private Konsum weiter zunimmt und dass die Investitionen zu Beginn des neuen Fünfjahresplans wieder an Fahrt gewinnen.

Für die anderen **asiatischen Schwellenländer** gehen wir davon aus, dass sich das Wachstum im etwas schwächeren globalen Umfeld leicht verringert. Die Wachstumsperspektiven in der Region bleiben aufgrund ihrer Integration in die internationalen Lieferketten und steigender lokaler Nachfrage hoch (2026: 5,0 %, 2025: 5,9 %). In Indien erwarten wir ein überdurchschnittliches Wachstum von rund 6,5 % und für die ASEAN-Länder ein Wachstum von etwas über 4 %.

Für **Japan** unterstellen wir ein wieder etwas schwächeres BIP-Wachstum (2026: 0,5 %, 2025: 1,2 %). Insgesamt bleibt die konjunkturelle Dynamik in Japan verhalten, weil die Zentralbank die Zinsen langsam anhebt, die Realeinkommenssteigerungen vergleichsweise gering sind und die Exporte unter den höheren US-Zöllen leiden.

In **Südamerika** gehen wir insgesamt von einem schwächeren Wachstum aus (2026: 2,1 %, 2025: 2,8 %). Argentinien wird das hohe Wachstum des Jahres 2025 von über 4 % voraussichtlich nicht beibehalten können, auch wenn es weiter konjunkturellen Rückenwind durch die Reformen geben wird. Wir prognostizieren ein Wachstum von rund 3 %. In Brasilien wird sich das Wachstum voraussichtlich auf knapp unter 2 % abschwächen. Die bereits in der zweiten Jahreshälfte 2025 erkennbare zyklische Abkühlung der Konjunktur wird sich damit fortsetzen.

Ausblick zum Bruttoinlandsprodukt 2026 und 2026–2028

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr	2026	2026–2028
Welt	2,7 %	2,6 %
EU	1,2 %	1,5 %
USA	2,3 %	1,9 %
China	4,5 %	4,2 %
Schwellenländer Asiens ohne China	5,0 %	5,0 %
Japan	0,5 %	0,5 %
Südamerika	2,1 %	2,4 %

Aussichten für wichtige Abnehmerbranchen

Wir rechnen mit einer Zunahme der **globalen Industrieproduktion** um 2,3 % (2025: 2,9 %). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird sie voraussichtlich nur geringfügig wachsen (2026: 0,7 %, 2025: 0,6 %). In den Schwellenländern wird das Wachstum vermutlich leicht zurückgehen (2026: 3,5 %, 2025: 4,7 %).

Für die gesamte **Transportindustrie**¹ prognostizieren wir eine Stagnation nach einem Zuwachs um 3,3 % im Jahr 2025. Für die Produktion von Personenkraftwagen und leichten Nutzfahrzeugen erwarten wir nach dem deutlichen Zuwachs im Jahr 2025 nun einen leichten Rückgang. Die globale Produktion wird von knapp 93 Millionen Fahrzeugen auf 92,6 Millionen Fahrzeuge zurückgehen. Für den Markt in China gehen wir nach dem starken Zuwachs im Vorjahr nun von einem leichten Rückgang aus. Auch für die EU, die USA, Südkorea und Japan rechnen wir mit einer rückläufigen Produktion. Gegenläufige positive Impulse kommen aus Indien und den ASEAN-Ländern. Die Anteile batterieelektrischer Fahrzeuge (BEV) am gesamten Produktionsvolumen werden sich weiter erhöhen, voraussichtlich von rund 16 % im Jahr 2025 auf etwa 19 % im Jahr 2026.

¹ Die Transportindustrie umfasst die Produktion von Kraftfahrzeugen, Kraftwagenteilen und den sonstigen Fahrzeugbau (vor allem Schiffe und Boote, Eisenbahnen, Luft- und Raumfahrzeuge sowie Zweiräder).

Der Sektor **Energie und Rohstoffe** wird im Jahr 2026 vor dem Hintergrund eines etwas schwächeren globalen Industriewachstums vermutlich langsamer wachsen als im Jahr 2025. Zum Wachstum dürften alle Teilsektoren (Energieversorgung, Öl- und Gasförderung sowie Raffinerien, Förderung nicht-energetischer Rohstoffe) beitragen. Die Produktion von nicht-energetischen Rohstoffen wird voraussichtlich etwas stärker wachsen als die Öl- und Gasproduktion.

Für die **Bauindustrie** gehen wir von einer moderaten Beschleunigung aus, das Wachstum bleibt aber niedriger als das der gesamten globalen Industrieproduktion. Der Hochbau bleibt global schwach, während die Infrastrukturinvestitionen weiterhin solide wachsen. In der EU hat der Wohnimmobilienzyklus voraussichtlich seinen Tiefpunkt erreicht, der Bau von Wohnimmobilien wird etwas stärker zunehmen als im Vorjahr. In den USA sinken die Wohnungsbauinvestitionen vor dem Hintergrund nach wie vor hoher Zinsen und Baukosten voraussichtlich weiter. Da auch die Infrastrukturausgaben nur moderat zunehmen, wird die Bauproduktion dort voraussichtlich insgesamt weiter zurückgehen. Für China erwarten wir einen weiteren Rückgang im Wohnungsneubau, der durch Infrastrukturinvestitionen kompensiert wird, so dass der Markt insgesamt leicht wachsen wird.

Die **Konsumgüterproduktion** wird wie im Jahr 2025 etwas schwächer wachsen als das globale BIP. Die Produktion in der Möbelindustrie dürfte wieder zunehmen, aber insgesamt nur schwach wachsen. Höhere Wachstumsraten, die weiterhin unterhalb der Wachstumsrate des globalen BIP liegen, sind in der Textil- und Kleidungsindustrie zu erwarten. Die Produktion von Pflegechemikalien wird ebenfalls voraussichtlich etwas schwächer als das globale BIP zunehmen.

Für die **Elektronikindustrie** gehen wir von einem weiterhin überdurchschnittlichen Wachstum aus, das gleichwohl voraussichtlich etwas schwächer als im Jahr 2025 ausfällt. Nach wie vor findet das Wachstum vor allem in der Computer- und Kommunikationstechnologie statt. Die traditionelle Unterhaltungselektronik wird dagegen vermutlich schwächer zulegen.

Im Sektor **Gesundheit und Ernährung** erwarten wir im Vergleich zu 2025 ein schwächeres und leicht unter der Steigerungsrate des BIP liegendes Wachstum. Die Nahrungsmittelindustrie wird wie im Jahr 2025 etwas unterhalb des globalen BIPs wachsen, während wir für die Pharmaindustrie wiederum ein etwas höheres Wachstum prognostizieren, das aber geringer als im überdurchschnittlich starken Jahr 2025 ausfällt.

Die Produktion in der **Landwirtschaft** wird im Jahr 2026 vermutlich etwas weniger als im Jahr 2025 zunehmen, in dem die Erträge aufgrund günstiger Wetterbedingungen überdurchschnittlich stark gewachsen waren. In Europa und Nordamerika wird das Wachstum voraussichtlich auf niedrigem Niveau stabil bleiben. In Südamerika wird sich das Wachstum nach den starken Aufholeffekten in Brasilien im Jahr 2025 dagegen vermutlich deutlich verringern. In Asien dürfte die Agrarproduktion weiterhin insgesamt solide wachsen. Allerdings ist in China nach der überdurchschnittlich hohen Wachstumsrate im Jahr 2025 mit einem leichten Wachstumsrückgang zu rechnen. Die anderen Länder der Region behalten ihre Wachstumsdynamik voraussichtlich bei.

Aussichten für die chemische Industrie

Die **globale Chemieindustrie (ohne Pharma)** wird 2026 mit 2,4 % voraussichtlich schwächer als im Jahr 2025 (3,6 %) wachsen. In den reifen Volkswirtschaften erwarten wir wie im Jahr 2025 einen Rückgang der Produktion (2026: -0,6 %, 2025: -0,7 %). In den Schwellenländern wird sich das Wachstum abschwächen (2026: 3,6 %, 2025: 5,3 %).

In **China**, das die Hälfte der globalen Chemieproduktion auf sich vereint, wird sich das Wachstum voraussichtlich verringern, aber immer noch solide bleiben (2026: 4,0 %, 2025: 7,0 %). Für die Nachfrage aus den chinesischen Kundenindustrien erwarten wir weiterhin insgesamt ein substantielles Wachstum. Darüber hinaus gehen wir von weiter zunehmenden Exporten vor allem nach Asien und Europa aus.

In den anderen asiatischen Schwellenländern unterstellen wir nach dem schwachen Anstieg im Jahr 2025 wieder ein stärkeres Wachstum der Chemieindustrie, das aber unter dem Wachstum der heimischen Industrieproduktion liegt (2026: 2,6 %, 2025: 0,7 %).

Für die **EU** sehen wir einen weiteren Rückgang der Produktion (2026: -0,6 %, 2025: -2,1 %). Insgesamt bleibt die Nachfrage aus den Kundenindustrien in Europa schwach. Im Außenhandel wird der Importdruck voraussichtlich hoch bleiben. Aufgrund der gestiegenen Einfuhrzölle in die USA und des schwächeren US-Dollar nimmt zudem die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Importe in den USA ab.

Für die **USA** erwarten wir trotz der besseren Position auf den Exportmärkten aufgrund der schwachen Industrienachfrage aus der Autoindustrie, dem Bausektor und aus der Konsumgüterindustrie einen leichten Rückgang der Chemieproduktion (-1,0 %)

Für **Japan** prognostizieren wir eine Stagnation nach dem Rückgang der Produktion im Jahr 2025 um 0,8 %. Dies steht im Einklang mit dem insgesamt verhaltenen Wachstum der Kundenindustrien.

In **Südamerika** wird die Chemieproduktion insgesamt voraussichtlich moderat wachsen, gestützt durch eine wachsende Nachfrage aus allen wesentlichen Kundenindustrien.

Ausblick zur Chemieproduktion (ohne Pharma) 2026 und 2026–2028

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr	2026	2026–2028
Welt	2,4 %	2,8 %
EU	-0,6 %	0,5 %
USA	-1,0 %	0,5 %
China	4,0 %	4,0 %
Schwellenländer Asiens ohne China	2,6 %	3,2 %
Japan	0,0 %	0,3 %
Südamerika	2,0 %	2,2 %

Ausblick 2026

Die weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2026 wird durch Veränderungen handelspolitischer Rahmenbedingungen und die anhaltende geopolitische Unsicherheit bestimmt. Temporäre Sondereffekte aus vorgezogenen Bestellungen und einem entsprechenden Lageraufbau, die im Vorjahr unterstützend wirkten, entfallen im Jahr 2026. Die höheren Zölle in den USA führen zur Umlenkung globaler Warenströme und erhöhen den Wettbewerbsdruck in Ländern beziehungsweise Regionen mit geringeren Importbarrieren.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir für 2026 eine verhaltenere Entwicklung der Weltwirtschaft sowie der Industrie- und Chemieproduktion. Unsere Prognose für die BASF-Gruppe und die Segmente basiert auf der Annahme, dass das Wachstum des globalen Bruttoinlandprodukts leicht und das der globalen Industrieproduktion deutlich unter Vorjahresniveau liegen werden. Wir gehen von einem weiteren Rückgang der Chemieproduktion in den reifen Volkswirtschaften und von einem schwächeren Wachstum in den Schwellenländern aus. In China wird sich das Wachstum abschwächen, aber dennoch solide bleiben, da die Nachfrage aus chinesischen Kundenindustrien und durch Exporte weiterhin wächst. Insbesondere in der EU und den USA erwarten wir einen weiteren Rückgang der Chemieproduktion aufgrund schwacher Nachfrage und, in Bezug auf die EU, hohem Importdruck. Nachdem die Automobilproduktion 2025 deutlich zulegen sollte, erwarten wir für 2026 einen leichten Rückgang.

In unserer Planung berücksichtigen wir einen durchschnittlichen Ölpreis von 65 US\$/Barrel Brent und einen Wechselkurs von 1,20 US\$/€ (mehr zur Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Jahr 2026 ab Seite [81](#) und zu den Chancen und Risiken ab Seite [90](#)).

Ergebnis- und Free-Cashflow-Prognose für die BASF-Gruppe¹

Prognose auf Gruppenebene

Millionen €	2025	Prognose 2026
EBITDA vor Sondereinflüssen	6.554	6,2 bis 7,0 Milliarden €
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	5.610	4,9 bis 5,7 Milliarden €
– Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	4.267	3,4 Milliarden €
Free Cashflow	1.342	1,5 bis 2,3 Milliarden €

Die BASF-Gruppe erwartet im Jahr 2026 ein **EBITDA vor Sondereinflüssen** zwischen 6,2 Milliarden € und 7,0 Milliarden € (2025: 6,6 Milliarden €). Die Segmente Nutrition & Care und Chemicals werden ihre Ergebnisse vermutlich deutlich steigern, während Industrial Solutions einen leichten Ergebnisanstieg erwartet. Für die Segmente Materials und Agricultural Solutions prognostizieren wir währungsbedingt ein leicht niedrigeres Ergebnis. Das EBITDA vor Sondereinflüssen von Surface Technologies wird voraussichtlich deutlich unter dem Wert des Jahres 2025 liegen, hauptsächlich aufgrund des Wegfalls von Einmaleffekten im Unternehmensbereich Environmental Catalyst and Metal Solutions (ECMS).

Wir erwarten für die BASF-Gruppe einen **Free Cashflow** zwischen 1,5 Milliarden € und 2,3 Milliarden € (2025: 1,3 Milliarden €). Dieser ergibt sich aus einem prognostizierten Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit zwischen 4,9 Milliarden € und 5,7 Milliarden € abzüglich der erwarteten Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 3,4 Milliarden €.

¹ In Bezug auf das EBITDA vor Sondereinflüssen und den Cashflow entspricht „leicht“ einer Veränderung von 0,1 % bis 10,0 %, während „deutlich“ Veränderungen ab 10,1 % und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0,0 %) bezeichnet.

Prognose der CO₂-Emissionen für die BASF-Gruppe

Die CO₂-Emissionen werden sich im Jahr 2026 voraussichtlich zwischen 17,2 Millionen Tonnen bis 18,2 Millionen Tonnen bewegen. Wir erwarten Mehremissionen im Vergleich zum Vorjahr hauptsächlich aufgrund des in Betrieb genommenen Verbundstandortes Zhanjiang/China bei annähernd gleichbleibenden Produktionsvolumen an anderen Produktionsstandorten. Mit gezielten Emissionsminderungsmaßnahmen, wie beispielsweise einer Erhöhung der Energieeffizienz und Prozessoptimierung, sowie mit der weiteren Umstellung auf Strom aus erneuerbaren Energien, werden wir diesem Anstieg entgegenwirken.

Prognose für die Segmente

Segmente im Überblick

Millionen €	EBITDA vor Sondereinflüssen		Segment-Cashflow	
	2025	Prognose 2026	2025	Prognose 2026
Chemicals	853	Deutlicher Anstieg	-1.182	Deutlicher Anstieg
Materials	1.575	Leichter Rückgang	1.054	Deutlicher Rückgang
Industrial Solutions	1.200	Leichter Anstieg	1.061	Leichter Rückgang
Nutrition & Care	649	Deutlicher Anstieg	-67	Deutlicher Anstieg
Surface Technologies	800	Deutlicher Rückgang	627	Deutlicher Rückgang
Agricultural Solutions	2.081	Leichter Rückgang	1.505	Deutlicher Rückgang

Im Segment **Chemicals** erwarten wir für das Jahr 2026 einen deutlichen Anstieg des EBITDA vor Sondereinflüssen. Sowohl im Unternehmensbereich Petrochemicals als auch im Unternehmensbereich Intermediates wird dieser Anstieg vor allem auf neue Kapazitäten infolge der vollständigen Inbetriebnahme des Verbundstandortes in Zhanjiang zurückzuführen sein. Voraussichtlich geringere Fixkosten im Bereich Intermediates werden die Ergebnisentwicklung stützen. Für den Segment-Cashflow gehen wir von einer deutlichen Verbesserung gegenüber 2025 aus. Wesentlicher Treiber dafür wird, neben dem erwarteten höheren EBITDA in beiden Unternehmensbereichen, insbesondere die geplante weitere Reduktion der Investitionsausgaben im Bereich Petrochemicals sein.

Im Vergleich zu 2025 gehen wir für das Segment **Materials** von einem leichten Rückgang des EBITDA vor Sondereinflüssen aus. Für Monomers prognostizieren wir ein Ergebnis deutlich unter Vorjahresniveau, vor allem aufgrund von schwächeren Margen sowie Währungseffekten. Gegenläufig erwarten wir bei Performance Materials eine deutliche Ergebnissteigerung aufgrund höherer Mengen bei stabilen Margen. Der Segment-Cashflow wird deutlich unter dem Niveau des Vorjahres erwartet. Bei Monomers gehen wir von einem deutlichen Cashflowrückgang aus, der vor allem auf einen Aufbau von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von Vorräten im Zusammenhang mit den neuen Kapazitäten durch die MDI-Erweiterung in Nordamerika zurückzuführen sein wird. Auch bei Performance Materials wird der Segment-Cashflow deutlich unter dem Vorjahreswert erwartet, vor allem bedingt durch steigende Investitionsausgaben.

Das Segment **Industrial Solutions** wird das EBITDA vor Sondereinflüssen voraussichtlich leicht steigern. Während wir ein deutliches Ergebniswachstum von Performance Chemicals erwarten, vor allem infolge geringerer Fixkosten, prognostizieren wir für Dispersions & Resins einen leichten Ergebnisanstieg hauptsächlich aufgrund von Maßnahmen zur Verbesserung der Margen sowie niedrigerer Fixkosten. Der Segment-Cashflow wird insgesamt leicht unter Vorjahresniveau erwartet. Im Unternehmensbereich Dispersions & Resins rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang, insbesondere aufgrund von höheren Investitionen in Sachanlagen. Diese Entwicklung wird den erwarteten deutlichen Anstieg von Performance Chemicals, hauptsächlich aufgrund eines höheren EBITDA, überkompensieren.

Im Segment **Nutrition & Care** erwarten wir für 2026 einen deutlichen Anstieg im EBITDA vor Sondereinflüssen, insbesondere aufgrund gesteigerter Mengen bei Nutrition & Health, nachdem das Vorjahr durch die Folgen von Force-Majeure-Ereignissen belastet war. Regulatorisch vorgeschriebene Wartungsabstellungen im ersten und zweiten Quartal 2026 werden jedoch gegenläufig wirken. Care Chemicals geht von einem deutlich höheren Ergebnis aus, da die Auswirkungen des anhaltend hohen Wettbewerbs- und Margendrucks durch zusätzliche Mengen aus neuen Anlagen sowie leicht niedrigere Fixkosten kompensiert werden sollen. Der Segment-Cashflow wird 2026 voraussichtlich in beiden Unternehmensbereichen erheblich steigen, vor allem aufgrund von niedrigeren Investitionsausgaben sowie einem höheren Ergebnis.

Für das Segment **Surface Technologies** gehen wir von einem deutlichen Ergebnismrückgang aus, insbesondere da im Jahr 2025 das Ergebnis des Unternehmensbereichs ECMS durch Einmaleffekte positiv beeinflusst war. Auch für Battery Materials wird ein deutlich niedrigeres Ergebnis prognostiziert, da höhere Fixkosten infolge ausgelaufener Subventionszahlungen nur teilweise durch einen leicht höheren Deckungsbeitrag ausgeglichen werden können. Zudem entfällt im Segment der Ergebnisbeitrag des brasilianischen Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln, das zum 1. Oktober 2025 veräußert wurde. Der Segment-Cashflow wird insgesamt deutlich unter dem Vorjahreswert prognostiziert. Dies basiert darauf, dass wir bei Battery Materials negative Effekte aus dem operativen Umlaufvermögen erwarten, während bei ECMS ein geringeres EBITDA maßgeblich sein wird.

Im Segment **Agricultural Solutions** wird das EBITDA vor Sondereinflüssen für das Jahr 2026 voraussichtlich leicht unter dem des Vorjahres liegen. Wir erwarten, dass steigende Mengen und niedrigere Fixkosten durch negative Währungseffekte überkompensiert werden. Im Vergleich zu 2025 gehen wir von einem deutlichen Rückgang des Segment-Cashflows aus, der vor allem auf geringere positive Beiträge aus dem operativen Umlaufvermögen, insbesondere aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, zurückzuführen sein wird.

Sachinvestitionen

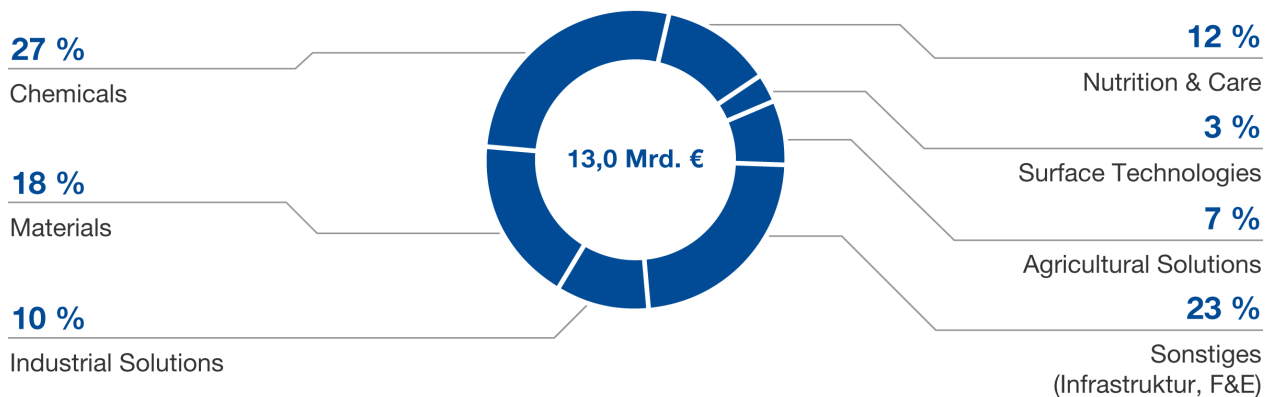
Die BASF-Gruppe plant, im Jahr 2026 rund 3,3 Milliarden € für Sachinvestitionen (Zugänge zu Sachanlagen ohne Akquisitionen, IT-Investitionen, Rückbauverpflichtungen und Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen) zu tätigen. Diese werden planmäßig unter Abschreibungsniveau liegen. Für den Vier-Jahres-Zeitraum von 2026 bis 2029 sind Sachinvestitionen von insgesamt 13,0 Milliarden € vorgesehen, davon etwa 0,8 Milliarden € für den neuen Verbundstandort in China. Das Investitionsvolumen in den nächsten vier Jahren (2026-2029) wird deutlich unter dem des Planungszeitraums 2025 bis 2028 liegen (16,2 Milliarden €).

Derzeit realisieren oder planen wir unter anderem die folgenden Projekte:

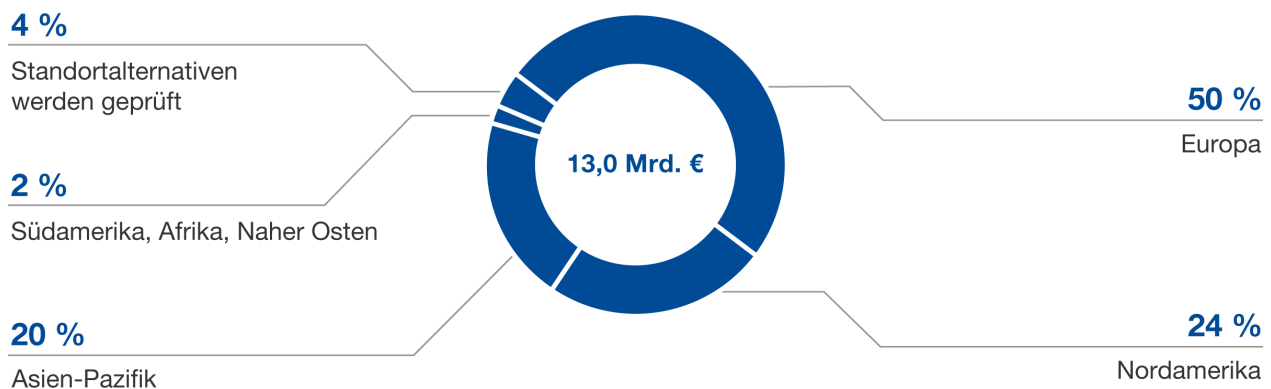
Sachinvestitionen: Ausgewählte Projekte

Standort	Projekt
Geismar/Louisiana	Kapazitätserweiterung MDI-Anlagen
Ludwigshafen	Neubau Produktionsanlage für Schwefelsäure in Halbleiterqualität
Ludwigshafen	Erweiterung der Produktionskapazität von Neopor®
Zhanjiang/China	Errichtung eines integrierten Verbundstandortes

Sachinvestitionen nach Segmenten 2026–2029



Sachinvestitionen nach Regionen 2026–2029



Ausschüttungen an Aktionäre

BASF hat sich zum Ziel gesetzt, von 2025 bis 2028 durch eine Kombination von Dividende und Aktienrückkäufen mindestens 12 Milliarden € an die Aktionäre auszuschütten.

Konkret beabsichtigt das Unternehmen, jährlich eine Dividende von mindestens 2,25 € je Aktie oder rund 2 Milliarden € pro Jahr zu zahlen. Der Dividendenvorschlag¹ für das Geschäftsjahr 2025 beträgt dementsprechend 2,25 € je Aktie (Dividende für das Geschäftsjahr 2024: 2,25 € je Aktie). Die Gesamtausschüttung an Dividenden von mindestens rund 8 Milliarden € in dem Zeitraum von vier Jahren wird durch Aktienrückkäufe von mindestens rund 4 Milliarden € ergänzt werden.

Die Aktienrückkäufe sollten – wie im Rahmen der „Winning Ways“-Strategie angekündigt – spätestens 2027 beginnen. Angesichts der bereits erhaltenen und noch erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse, insbesondere aus Portfoliomaßnahmen, hat der Vorstand der BASF SE beschlossen, bereits zwischen November 2025 und Ende Juni 2026 in einem Volumen von bis zu 1,5 Milliarden € eigene Aktien zurückzukaufen. Dieser zeitlich vorgezogene Aktienrückkauf ist Teil des im September 2024 angekündigten Aktienrückkaufs in Höhe von insgesamt mindestens 4 Milliarden € bis Ende 2028. BASF SE wird die zurückgekauften Aktien einziehen und das Grundkapital entsprechend herabsetzen.

Finanzierung

BASF beabsichtigt, ihre Nettoverschuldung deutlich zu reduzieren. Die Fälligkeiten der ausstehenden Anleihen und Bankkredite ermöglichen eine erhebliche Reduzierung der Verschuldung im Jahr 2026. Für die planmäßige Tilgung dieser Verbindlichkeiten erwarten wir 2026 Mittelabflüsse in Höhe von rund 2,2 Milliarden €. Zur Optimierung unseres Fälligkeitsprofils stehen uns weiterhin mittel- bis langfristige Unternehmensanleihen und unser globales Commercial-Paper-Programm zur Verfügung (mehr dazu ab Seite [58](#)).

BASF strebt weiterhin ein Single-A-Kreditrating an, das einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet.

Nachtragsbericht

Am 13. Januar 2026 gab BASF bekannt, eine Vereinbarung mit der Private-Equity-Gesellschaft Paine Schwartz Partners sowie weiteren Anteilseignern getroffen zu haben, um deren Portfoliounternehmen AgBiTech, Brisbane/Australien, zu übernehmen. AgBiTech ist auf biologische Lösungen zur Kontrolle von Schadinsekten spezialisiert. Die Transaktion ist als Share Deal strukturiert und umfasst alle Vermögenswerte wie Portfolio, geistige Eigentumsrechte, Produktionsstandorte, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie Mitarbeitende. Der Abschluss der Transaktion wird für die erste Jahreshälfte 2026 erwartet, vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Die Aktivität wird dann im Unternehmensbereich Agricultural Solutions berichtet.

¹ Dividendenvorschlag des Vorstands

Chancen und Risiken

Das Risikomanagement von BASF zielt darauf ab, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen Chancen wahrzunehmen sowie Risiken zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung von BASF verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen Wert geschaffen werden. Als Chance oder Risiko verstehen wir jedes Ereignis, welches das Erreichen unserer kurz-, mittel- und langfristigen Ziele¹ positiv oder negativ beeinflussen kann.

Chancen und Risiken bewerten und steuern wir, soweit quantifizierbar, nach den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und wirtschaftliche Auswirkung im Falle eines Eintretens. Wir aggregieren Chancen und Risiken mithilfe statistischer Methoden zu Risikokategorien. Zusätzlich nutzen wir eine qualitative Bewertungsskala für Chancen und Risiken, um sowohl wirtschaftliche als auch nachhaltigkeitsbezogene Aspekte zu bewerten, die nicht zu quantifizieren sind. Auf diese Weise gelangen wir zu einer integrierten Gesamtschau, die es uns ermöglicht, wirtschaftliche sowie nachhaltigkeitsbezogene Chancen und Risiken auf Gruppenebene nach dem höchsten wirtschaftlichen Einfluss oder nach der qualitativen Bewertung und Wahrscheinlichkeit zu beurteilen sowie effektive Maßnahmen zur Risikosteuerung zu ergreifen.

Gesamtbewertung

Für 2026 rechnen wir mit einem etwas schwächeren globalen Wirtschaftswachstum als im Jahr 2025 sowie mit einem schwächeren Wachstum des Chemiemarktes. Die gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten bleiben hoch.

Eine weitere Eskalation der aktuellen geopolitischen Konflikte könnte zu Beeinträchtigungen globaler Lieferketten und zu größeren Einschränkungen des Angebots von Energie, Industrierohstoffen und Zwischenprodukten führen. Der Krieg in der Ukraine und die Lage im Nahen Osten bergen weiterhin erhebliche Risiken für die Marktentwicklung und Rohstoffversorgung. Aufgrund der weiterhin hohen Unsicherheiten im Zusammenhang mit den erhöhten US-Zöllen und möglichen Gegenmaßnahmen der Handelspartner lassen sich die Auswirkungen auf Mengen, Preise und die Wettbewerbsdynamik – und damit verbundene Chancen und Risiken – derzeit nur schwer einschätzen.

Zusätzliche Chancen können sich insbesondere durch ein stärkeres Wirtschaftswachstum infolge einer besseren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als angenommen eröffnen. Außerdem ergeben sich wesentliche Chancen und Risiken für unser Ergebnis aus volatilen Margen. Unsere Bewertung der Chancen und Risiken aus den Volatilitäten von Margen und Währungen basiert auf zukunftsgerichteten marktbezogenen Annahmen.

Unserer Einschätzung nach bestehen weiterhin keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF SE oder der BASF-Gruppe gefährden. Dasselbe gilt für die Gesamtbetrachtung aller Risiken (mehr dazu ab Seite [145](#)).

Letztlich verbleiben bei allen unternehmerischen Aktivitäten Restrisiken (Nettorisiken), die auch durch ein umfassendes Risikomanagement nicht ausgeschlossen werden können.

¹ Zu Beginn des einjährigen Betrachtungszeitraums entsprechen die Ziele den Prognosen.

Mögliche kurzfristige Ergebnisauswirkungen (EBITDA) wichtiger Chancen- und Risikofaktoren nach getroffenen Maßnahmen^a

Mögliche Abweichungen bezogen auf:	Ausblick – 2026 +							
Umfeld und Branche								
Marktwachstum								
Margen								
Wettbewerb								
Regulierung/Politik								
Unternehmensspezifische Chancen und Risiken								
Einkauf								
Lieferkette								
Investitionen/Produktion								
Personal								
Informationstechnologie								
Recht								
Steuern und Zölle								
Finanzen								
Wechselkursvolatilität								
Sonstige finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken								
> 10 Millionen € < 100 Millionen €^b ≥ 100 Millionen € < 500 Millionen € ≥ 500 Millionen € < 1.000 Millionen € ≥ 1.000 Millionen € < 1.500 Millionen €								

^a Bezogen auf das 95 %-Konfidenzintervall je Risikofaktor auf Basis der Planwerte. Eine Addition ist nicht zulässig. Weitere Informationen zu den operativ wirksamen Chancen- und Risikofaktoren ab Seite 96.

^b Ab dem Geschäftsjahr 2025 werden wesentliche Chancen und Risiken > 10 Millionen € ausgewiesen.

Risikomanagementprozess und internes Kontrollsystem

ESRS 2 GOV-5

Der Risikomanagementprozess der BASF-Gruppe orientiert sich am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework, umfasst das Risikomanagementsystem, das interne Kontrollsystem sowie das Compliance-Management und weist folgende wesentliche Merkmale auf:

Organisation und Zuständigkeiten

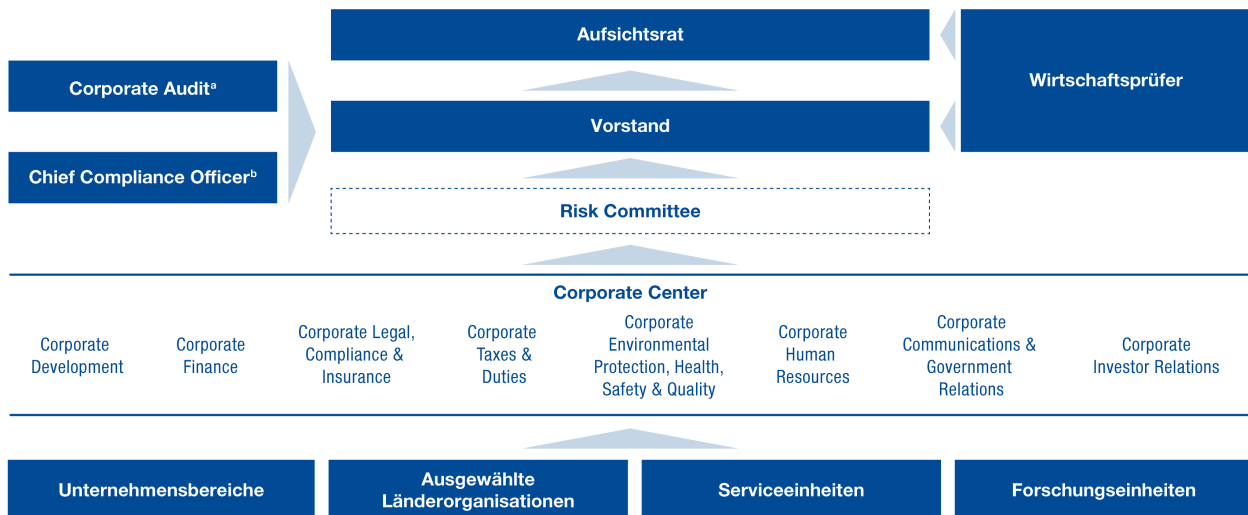
- Die Verantwortung für das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem liegt beim Vorstand. Er definiert deren grundlegende Richtlinien und Prozesse sowie die Organisation des Risikomanagementsystems. Er definiert zudem die Prozesse zur Genehmigung von Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen.
- Der Vorstand wird durch das Corporate Center unterstützt. Die Corporate-Center-Einheiten „Corporate Finance“, die an den Finanzvorstand berichtet, und „Corporate Development“, die an den Vorstandsvorsitzenden berichtet, sowie die Leiterin unserer Rechts- und Compliance-Organisation (Chief Compliance Officer, CCO) koordinieren den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene. Dabei werden wirtschaftliche und nachhaltigkeitsbezogene Chancen und Risiken betrachtet sowie

Strukturen und geeignete Methoden bereitgestellt. So ist das Chancen- und Risikomanagement in die Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesse integriert.

- Das Risk Committee von BASF bewertet mindestens zweimal im Jahr das Risikoportfolio der BASF-Gruppe, um eventuelle Anpassungen der Maßnahmen im Rahmen des Risikomanagements zu überprüfen und den Vorstand darüber zu informieren. Mitglieder des Risk Committees sind der President von „Corporate Finance“ (Leitung), der President von „Corporate Development“, der President von „Corporate Legal, Compliance & Insurance“ sowie die Leitungen der Einheiten „Corporate Audit“, „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“, „Corporate Treasury“ und „Group Reporting & Performance Management“.
- Das Management und die Kontrolle konkreter Chancen und Risiken sind zum überwiegenden Teil an die Unternehmensbereiche, das Corporate Center sowie Service- und Forschungseinheiten delegiert und werden dezentral gesteuert. Im Rahmen der „Winning Ways“-Strategie wurde die Steuerung der Chancen und Risiken auf regionaler Ebene im Jahr 2025 neu aufgestellt und mit Ausnahme von wenigen verbleibenden Länderorganisationen in die Unternehmensbereiche integriert. Das betrifft auch die für BASF relevanten nachhaltigkeitsbezogenen Themen gemäß den ESRS, wie beispielsweise die Auswirkungen des Klimawandels auf BASF. Ein Netzwerk von Risikomanagern in den Unternehmensbereichen, im Corporate Center sowie in den Service- und Forschungseinheiten treibt die Implementierung geeigneter Risikomanagementpraktiken im Tagesgeschäft voran. Eine Ausnahme sind ausgewählte finanzwirtschaftliche Risiken. Das Management von Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Einheit „Corporate Finance“, das Management von Warenpreisrisiken in der Einheit „Global Procurement“ oder in anderen dazu ermächtigten Einheiten.
- Um die Wirksamkeit des Risikomanagements in den Unternehmensbereichen, im Corporate Center sowie in den Service- und Forschungseinheiten sicherzustellen, führt „Corporate Finance“ integrierte Kontrollen in der Risikoberichterstattung durch und prüft zudem regelmäßig die Einhaltung interner Richtlinien für das Risikomanagement. Kurzfristige operative Chancen und Risiken, die in einen Betrachtungszeitraum von bis zu einem Jahr fallen, werden der Unternehmensleitung im monatlich von „Corporate Finance“ erstellten Managementbericht gemeldet. Außerdem informiert „Corporate Finance“ zweimal im Jahr über die aggregierte Chancen-Risiko-Exposition der BASF-Gruppe einschließlich Informationen über Risikosteuerungsmaßnahmen und damit verbundene verbleibende Nettorisiken. Für neu auftretende Einzelrisiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von mindestens 10 %, deren Ergebnisauswirkung 10 Millionen € übersteigt, sowie für qualitativ bewertete Risiken mit einer wesentlichen Auswirkung gegenüber unseren Nachhaltigkeitszielen sowie auf unsere Reputation besteht außerdem eine unmittelbare interne Berichtspflicht gegenüber dem verantwortlichen Vorstandsmitglied. Der Aufsichtsrat wird jährlich über die kurzfristigen operativen Chancen und Risiken informiert. Darüber hinaus befasst sich der Prüfungsausschuss einmal im Jahr mit dem internen Kontrollsystem sowie dem Risikomanagementsystem und deren Weiterentwicklung.
- Im Rahmen der Strategieentwicklung führt die Einheit „Corporate Development“ strategische Chancen-Risiken-Analysen mit einem mittelfristigen Betrachtungszeitraum von fünf Jahren durch. Sie werden im Zuge des strategischen Controllings jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Darüber hinaus werden Szenarien erstellt, um potenzielle Auswirkungen aus langfristiger Perspektive darzustellen, unter anderem im Kontext klimapolitischer Entwicklungen über den Fünf-Jahres-Zeitraum hinaus. Vorstand und Aufsichtsrat werden jährlich über die strategischen Chancen und Risiken informiert.
- Außergewöhnliche Situationen, die fundamentale Auswirkungen auf die BASF-Gruppe haben können, angefangen bei Anlagenereignissen und Produktaustritten über Pandemien bis hin zu Cyberangriffen, betrachten wir fortlaufend. Zusätzlich haben wir eine Krisenmanagement-Organisation eingerichtet, die dort, wo notwendig und sinnvoll, proaktiv Krisenpläne erstellt und im Falle einer plötzlich auftretenden Krise aktiviert wird (mehr dazu ab Seite [248](#)).

- Die CCO steuert die Umsetzung unseres Compliance-Management-Systems und wird dabei weltweit von Compliance-Beauftragten unterstützt. Sie berichtet zu Beginn des Geschäftsjahres an den Vorstand über den Stand der Umsetzung sowie über wesentliche Ergebnisse. Außerdem informiert der Leiter der Einheit „Corporate Compliance“ den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats zweimal jährlich über die wesentlichen Entwicklungen im Bereich Compliance. Über wichtige Ereignisse wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend informiert (mehr zu Compliance ab Seite [288](#)).

Organisation Risikomanagement der BASF-Gruppe



^a Die Einheit „Corporate Audit“ ist Teil des Corporate Centers.

^b Leiterin der Einheit „Corporate Legal, Compliance & Insurance“

- Für jedes im Risikoportfolio identifizierte Themengebiet sind risikospezifisch ausgestaltete, zum Teil dezentrale Monitoring- und Kontrollsysteme eingerichtet. Die Ergebnisse aus den Monitoringprozessen fließen in die regelmäßige Risikoberichterstattung an das Risk Committee und den Vorstand ein. Im Vergleich zum internen Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung weisen diese Monitoring- und Kontrollsysteme in anderen Themengebieten zum Teil einen geringeren Formalisierungsgrad auf. Sie umfassen in der Regel jedoch ebenfalls organisatorische Sicherheitsvorkehrungen wie die Berücksichtigung der grundlegenden Prinzipien der Transparenz, des Vier-Augen-Prinzips, der Funktionstrennung sowie der Mindestinformation, den Einsatz von ausreichend qualifizierten Mitarbeitenden sowie adäquaten IT-Systemen. Die Ausgestaltung interner Kontrollen ist abhängig von Themengebieten. Sie reicht von der Überwachung der Entwicklung spezifischer Kennzahlen über die Auswertung interner und externer Berichte oder Benchmarking-Analysen bis hin zu formalisierten Gremiensitzungen, in denen zum Beispiel über Anträge zu Investitionen oder Forschungsprojekten entschieden wird. Darüber hinaus werden die Angemessenheit und die Wirksamkeit der themenspezifisch ausgestalteten internen Kontrollsysteme durch die für die jeweiligen Themengebiete zuständigen Corporate-Center-Einheiten überwacht. Hierzu werden von den einzelnen Corporate-Center-Einheiten themengebietsspezifisch unterschiedliche Vorgehensweisen gewählt, etwa die Auswertung von Fragebögen zur Selbstbewertung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, Stichprobentests zur Validierung der Durchführung und Wirksamkeit interner Kontrollen oder die Überwachung von Compliance-bezogenen Kennzahlen.
- Der Einheit „Corporate Audit“ obliegt die regelmäßige Prüfung des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des Compliance-Management-Systems auf deren Wirksamkeit und Angemessenheit.

- Darüber hinaus befasst sich der Prüfungsausschuss im Rahmen seiner Überwachungstätigkeit mit der Wirksamkeit und Angemessenheit dieser Systeme. Die Eignung des vom Vorstand nach § 91 Abs. 2 AktG eingerichteten Risikofrüherkennungssystems wird vom Abschlussprüfer geprüft und beurteilt.

Instrumente

- Die gruppenweit gültige Richtlinie, die „Governance, Risk Management, Compliance (GRC) Policy“, bildet den Rahmen für das Risikomanagement und wird von den Unternehmensbereichen, vom Corporate Center sowie von den Service- und Forschungseinheiten hinsichtlich der geschäftsspezifischen Gegebenheiten konkretisiert.
- Ein Katalog mit Chancen- und Risikokategorien dient einer möglichst vollständigen Identifikation aller relevanten wirtschaftlichen und nachhaltigkeitsbezogenen Chancen und Risiken gegenüber unseren Zielen. Die nachhaltigkeitsbezogenen Chancen und Risiken leiten wir aus der doppelten Wesentlichkeitsanalyse, entsprechend den Vorgaben der ESRS, ab.
- Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse werden positive und negative Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf Nachhaltigkeitsthemen entlang der Wertschöpfungskette bewertet, ebenso wie Auswirkungen von Nachhaltigkeitsthemen auf unser Geschäft. Chancen sowie Risiken, die sich aus wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen für unsere Geschäftstätigkeiten beziehungsweise aus unseren Geschäftstätigkeiten für Nachhaltigkeitsthemen ergeben können, sind nur selten konkret finanziell bewertbar und wirken sich vor allem mittel- bis langfristig aus. Relevante Nachhaltigkeitsthemen werden systematisch in unserem strategischen und operativen Risikomanagement anhand unseres integrierten Risikokatalogs betrachtet. Die Ergebnisse werden in den jeweiligen Kapiteln dargestellt (mehr dazu ab Seite [163](#)).
- Unsere Betrachtung umfasst dabei auch systematisch Chancen und Risiken, deren Auswirkungen wir bislang nicht monetär abbilden können, wie zum Beispiel Klima- und Reputationsrisiken. Dazu wurden unter anderem Risiken, die für Unternehmen im Zusammenhang mit dem Übergang zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft entstehen (Transitionsrisiken), wie auch physische Klimarisiken gemäß Definition der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) in diesen Katalog aufgenommen.
- Da globale klimapolitische Zielsetzungen und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen eine entscheidende Rolle für das weitere Wachstum der chemischen Industrie und ihrer Kundenindustrien spielen, haben wir globale Langzeitszenarien (bis 2050) mit unterschiedlichen globalen Erderwärmungspfaden definiert und quantifiziert. Die Szenarien werden regelmäßig an aktuelle makroökonomische sowie geopolitische Entwicklungen angepasst. Zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit von Investitionen und Geschäftsstrategien wird ein Datensatz mit szenariospezifischen makroökonomischen Parametern bereitgestellt.
- Zur Erfassung berichtspflichtiger Nachhaltigkeitsrisiken im Sinne des § 289b ff HGB nutzen wir die Ergebnisse aus der doppelten Wesentlichkeitsanalyse. Daraus ergaben sich für das Jahr 2025 keine berichtspflichtigen verbleibenden Nettorisiken im Sinne des § 289b ff HGB (mehr dazu ab Seite [147](#)).
- Für die Erfassung und Bewertung von Risiken nutzen wir standardisierte Bewertungs- und Berichtswerkzeuge. Die Aggregation von Chancen, Risiken und Sensitivitäten auf Unternehmensbereichs- und Konzernebene mittels der Monte-Carlo-Simulation hilft, gruppenweite Auswirkungen und Trends frühzeitig zu erkennen. Unsere Sensitivitäten bezüglich der Öl- und Gaspreise sowie Währungsentwicklungen stützen wir auf zukunftsgerichtete Annahmen, um die konkreten Erwartungen des Marktes abzubilden und die Prognosequalität zu verbessern. Qualitativ bewertete Risiken aggregieren wir ebenfalls auf Konzernebene anhand eines etablierten Risikoportfolios.
- Unser gruppenweites Compliance-Programm soll die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien sicherstellen. Unser globaler Verhaltenskodex für alle

Mitarbeitenden verankert diese Standards verbindlich im Unternehmensalltag. Auch die Mitglieder des Vorstands sind diesen Grundsätzen ausdrücklich verpflichtet (mehr dazu ab Seite [288](#)).

- (Basierend auf den Prüfungen und Erkenntnissen des Risikomanagementprozesses liegen dem Vorstand keine Hinweise vor, dass das Risikomanagementsystem und das interne Kontrollsystem von BASF nicht in allen wesentlichen Belangen angemessen oder nicht wirksam sind.)

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die Erstellung des zusammengefassten Lageberichts sowie des Konzernabschlusses erfolgt durch eine Einheit im Bereich „Corporate Finance“. Der Konzernabschluss wird aus den Einzelabschlüssen der einbezogenen Tochterunternehmen und Joint Operations und unter Berücksichtigung der relevanten Informationen der at Equity bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen abgeleitet. Der Abschlussprozess der BASF-Gruppe basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie. Diese regelt zum einen, wie die in der Europäischen Union geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS®) bei BASF anzuwenden sind. Zum anderen legt sie die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit fest. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buchhalterischen Vorgänge in den Einzelabschlüssen sowie der Aufstellung des Konzernabschlusses wird eine Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeitenden erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Zwischen den beteiligten Facheinheiten, Gesellschaften und Serviceeinheiten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch spezialisierte Dienstleister oder entsprechend qualifizierte Mitarbeitende erstellt.

Durch das interne Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung werden diese Grundsätze kontinuierlich überwacht. Dazu werden Methoden für eine strukturierte und gruppenweit einheitliche Evaluierung des internen Kontrollsystems in der Finanzberichterstattung zur Verfügung gestellt. Diese orientieren sich am internationalen Standard COSO I Internal Controls – Integrated Framework, der einen integralen Bestandteil des internationalen Risikomanagementstandards COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework darstellt.

Die für die BASF-Gruppe wesentlichen Risiken in Bezug auf ein verlässliches Kontrollumfeld für eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung werden jährlich überprüft und aktualisiert. Die Risiken werden in einem zentralen Risikokatalog abgebildet.

Darüber hinaus werden in einem zentralen Auswahlprozess Gesellschaften bestimmt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind, größere Bedeutung für den Konzernabschluss der BASF-Gruppe haben oder Serviceprozesse bereitstellen. Der Auswahlprozess wird jährlich durchgeführt. In den relevanten Gesellschaften sind Verantwortliche benannt, die für die Umsetzung der Anforderungen an ein effektives Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung zuständig sind.

Der Prozess zur Identifikation, Evaluierung, Steuerung und Kontrolle der auf die Erstellung des Konzernabschlusses bezogenen Risiken sowie das Monitoring dieser Abläufe in den ausgewählten Gesellschaften umfassen folgende Schritte:

– Evaluierung des Kontrollumfelds

Die Einhaltung von internen und externen Richtlinien, die für die Aufrechterhaltung eines verlässlichen Kontrollumfelds für die Finanzberichterstattung relevant sind, wird durch die Beantwortung eines einheitlichen Fragebogens überprüft.

– Identifikation und Dokumentation der Kontrollaktivitäten

Um den in unserem zentralen Risikokatalog aufgeführten Risiken der Finanzberichterstattungsprozesse zu begegnen, werden die kritischen Prozesse und Kontrollaktivitäten dokumentiert.

– Beurteilung der Kontrollaktivitäten

Nach der Dokumentation erfolgt eine Überprüfung, ob die beschriebenen Kontrollen geeignet sind, die Risiken adäquat abzudecken. In der anschließenden Testphase wird mit Stichproben überprüft, ob die Kontrollen in der Praxis so wie beschrieben durchgeführt wurden und wirksam waren.

– Monitoring von Kontrollschwächen

Identifizierte Kontrollschwächen sowie deren Behebung werden dem verantwortlichen Management berichtet und von einem interdisziplinären Gremium auf ihre Bedeutung für die BASF-Gruppe untersucht. Bei der Feststellung von Kontrollschwächen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung werden der Vorstand und der Prüfungsausschuss informiert. Erst nach Behebung wesentlicher Kontrollschwächen erfolgt die Bestätigung der Effektivität des internen Kontrollsystems durch den Geschäftsführer der Gesellschaft.

– Interne Bestätigung des internen Kontrollsystems

Alle Geschäfts- und Finanzleiter der konsolidierten Gruppengesellschaften müssen gegenüber dem Vorstand der BASF SE halbjährlich sowie am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Rechnungslegung schriftlich bestätigen.

Operativ wirksame Chancen und Risiken

Marktwachstum

Chancen und Risiken ergeben sich aus der Entwicklung unserer Absatzmärkte. Unsere Annahmen bezüglich der kurzfristigen Wachstumsraten der Weltwirtschaft, der Regionen und wichtiger Abnehmerindustrien, wie etwa der Chemie-, Automobil- und Baubranche, legen wir detailliert im Abschnitt „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2026“ ab Seite [81](#) dar.

Darüber hinaus betrachten wir Chancen und Risiken aufgrund von Entwicklungen, die von den Annahmen abweichen. Makroökonomische Chancen könnten sich infolge einer Beruhigung geopolitischer Konflikte und damit verbunden einer Verbreiterung des Angebots von Energie, Industrierohstoffen sowie anderen Vorleistungsgütern ergeben.

Steigende Energiepreise, zum Beispiel infolge des Ukraine-Kriegs und der Lage im Nahen Osten, und daraus resultierende höhere Inflationsraten der Produzenten- und Konsumentenpreise stellen ein konjunkturelles Risiko dar. Zusätzliche makroökonomische Risiken ergeben sich aus einer Eskalation geopolitischer Konflikte und einer weiteren Verschärfung globaler Handelskonflikte, insbesondere zwischen den USA und ihren Handelspartnern. Diese Risiken beobachten wir stetig und mitigieren sie so weit wie möglich durch unser diversifiziertes Kunden- und Produktportfolio und unser Prinzip, nahe am Kunden zu produzieren sowie Rohstoffe und Vorleistungen überwiegend regional zu beschaffen.

Aus Witterungseinflüssen können sich positive wie auch negative Effekte auf unser Geschäft ergeben, insbesondere im Segment Agricultural Solutions.

Angesichts der erwarteten verzögerten Markterholung finden die identifizierten Marktwachstumschancen verstärkt Berücksichtigung.

Margen

Die größten Chancen und Risiken für die BASF-Gruppe resultieren im Wesentlichen aus der Ausweitung oder einem Rückgang der Margen in allen Segmenten, insbesondere im Segment Chemicals. Der anhaltende Margendruck bei einigen Produkten und Wertschöpfungsketten kann zu weiter sinkenden

Margen führen. Zusätzliche Rohstoffknappheiten können die Margen negativ wie auch positiv beeinflussen. Dies würde sich entsprechend auf unser EBITDA auswirken. Margenrisiken begegnen wir mit permanentem Kosten- und Preismanagement sowie Prozessoptimierungen.

Der Rohölpreis der Sorte Brent betrug 69 US\$/Barrel im Jahresdurchschnitt 2025, verglichen mit 81 US\$/Barrel im Vorjahr. Für 2026 erwarten wir einen durchschnittlichen Ölpreis von 65 US\$/Barrel.

Im Vergleich zum Vorjahr sehen wir geringere Margenrisiken.

Wettbewerb

Unsere Produkte und Lösungen entwickeln wir fortlaufend weiter, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Markteintritt neuer Wettbewerber sowie erhöhter Preisdruck können zu niedrigeren Margen und Mengen führen, insbesondere in den Segmenten Agricultural Solutions und Industrial Solutions. Diesen Risiken begegnen wir durch unser Margenmanagement sowie weitere Maßnahmen, beispielsweise durch die gezielte Förderung von Innovationen, etwa im Bereich der Nachhaltigkeit.

Chancen können sich in dem aktuell schwierigen Marktumfeld durch Lieferprobleme und den teilweisen Rückzug von Wettbewerbern ergeben, die wir zu unseren Gunsten nutzen können.

Im Vergleich zum Vorjahr sehen wir höhere Wettbewerbschancen.

Regulierung/Politik

Risiken können für uns entstehen durch eine Verschärfung geopolitischer Spannungen, neue Handelsbarrieren, eine fehlende globale Koordinierung bei der Verschärfung von Emissionsgrenzwerten für Produktionsanlagen sowie durch eine verschärfte Energie- und Chemikaliengesetzgebung und eine fehlende gesellschaftliche Akzeptanz für neue Technologien, insbesondere in der EU. Risiken können sich zudem ergeben aus regulatorisch begründeten Verzögerungen beim Ausbau der Kapazitäten und der Infrastruktur für Strom aus erneuerbaren Quellen, bei der notwendigen CO₂-Infrastruktur oder durch eine verzögerte Zulassung von Produkten.

Aus regulatorischen Maßnahmen und gesellschaftlichen Erwartungen können sich aber auch Chancen ergeben. So sehen wir in den weltweiten Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen die strategische Chance auf eine höhere Nachfrage nach Produkten, wie etwa unseren Dämmstoffen für Gebäude, Katalysatoren, Batteriematerialien für die Elektromobilität oder unseren Lösungen für Windkraftanlagen (mehr dazu ab Seite [147](#)).

Einkauf und Lieferkette

Operative Risiken im Einkauf sind ein zentrales Thema für BASF, da sie Auswirkungen auf die Lieferfähigkeit und damit auf die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens haben können. Zu den operativen Risiken im Einkauf zählen unter anderem Unterbrechungen und Verzögerungen bei der Lieferung von Rohstoffen durch zum Beispiel Lieferanteninsolvenzen, Qualitätsprobleme, Extremwetter oder geopolitische Ereignisse. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, setzt BASF auf eine umfassende Risikobewertung und -kontrolle entlang der gesamten Lieferkette, globale Diversifizierung und eine enge Zusammenarbeit mit den Lieferanten (mehr dazu ab Seite [264](#)).

Im Vergleich zum Vorjahr sehen wir niedrigere Risiken in der Lieferkette.

Investitionen/Produktion

Ungeplante Anlagenabstellungen versuchen wir durch die Einhaltung hoher technischer Standards und eine kontinuierliche Verbesserung unserer Anlagen zu vermeiden. Die Auswirkungen einer ungeplanten Abstellung auf die Versorgung mit Zwischen- und Endprodukten reduzieren wir durch die Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds.

Im Falle einer Produktionsunterbrechung, zum Beispiel infolge eines Unfallereignisses, greifen abhängig vom Umfang der Auswirkungen unsere globalen, regionalen oder lokalen Notfallkonzepte und

Krisenmanagementstrukturen. In allen Ländern gibt es Krisenmanagementteams, die nicht nur die erforderlichen Notfallmaßnahmen koordinieren, sondern auch die Sofortmaßnahmen zur Schadensbegrenzung und zur schnellstmöglichen Wiederherstellung des normalen Betriebszustands einleiten.

Das Krisenmanagement umfasst auch den Umgang mit extremen Wetterlagen wie etwa tropischen Wirbelstürmen (beispielsweise an den Standorten in Freeport/Texas und Geismar/Louisiana) oder stark erhöhten Wassertemperaturen in Flüssen infolge von langen Hitzewellen, die die verfügbare Kühlkapazität einschränken. Bei einem sich verändernden Risiko im Zuge des Klimawandels werden entsprechende Anpassungen an den Standorten vorgenommen. Beispielsweise haben wir an den Verbundstandorten Ludwigshafen sowie Geismar in den vergangenen Jahren aufgrund einer Zunahme von Hitzewellen mehrere Maßnahmen zur Erhöhung der Kühlkapazität umgesetzt, wie etwa Ausbau und Optimierung der zentralen Rückkühlanlagen und Optimierung der Kühlwasserströme. Diese Optimierungen dienen dazu, Produktionsunterbrechungen aufgrund von extremen Hitzewellen zu verhindern.

Kurzfristige Risiken aus Investitionen können zum Beispiel aus technischen Störungen sowie Kosten- und Terminüberschreitungen entstehen. Diesen begegnen wir durch ein konsequentes Projektmanagement und -controlling.

Angesichts der aktuellen Minderauslastung können sich zusätzliche Chancen ergeben, etwa durch mehr Flexibilität für Wartungen und geringere Auswirkungen möglicher Produktionsstörungen.

Im Vergleich zum Vorjahr sehen wir höhere Chancen aus Investitionen/Produktion.

Personal

Die Entwicklung des Personalaufwands hängt aufgrund globaler BASF-Vergütungsprinzipien auch von der Höhe der variablen Vergütung ab, die unter anderem an den Unternehmenserfolg geknüpft ist. Die Korrelation von variabler Vergütung und Unternehmenserfolg wirkt dabei risikominimierend. Ein weiterer Einflussfaktor ist die Entwicklung der Zinssätze für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen. Darüber hinaus können veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf Länderebene die Entwicklung des Personalaufwands der BASF-Gruppe beeinflussen. Für Länder, in denen BASF tätig ist, beobachten wir daher kontinuierlich die relevanten Entwicklungen, um Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen (mehr dazu ab Seite [96](#) und ab Seite [248](#)).

Informationstechnologie

BASF nutzt eine Vielzahl moderner IT-Systeme. Technologien wie künstliche Intelligenz (KI), Big Data und das Internet of Things (IoT) unterstützen uns dabei, neue Geschäftsmodelle, Unternehmenskonzepte und -strategien zu entwickeln und flexibel auf verändertes Kundenverhalten zu reagieren. Das globale Cyber-Security-Team schützt diese Systeme sowie die darin verarbeiteten Daten und Geschäftsprozesse.

In einer vernetzten und dynamischen Welt steigen die Anforderungen an die IT-Sicherheit kontinuierlich. Angreifer agieren deutlich organisierter, nutzen ausgefeiltere Techniken und verfügen über mehr Ressourcen.

Eine Cyberattacke kann die Anlagenverfügbarkeit, Lieferqualität oder die Richtigkeit unserer Finanzberichterstattung beeinträchtigen. Der unbefugte Zugriff auf sensible Daten, wie zum Beispiel Personal- oder Kundenstammdaten, wettbewerbsrechtlich relevante Informationen oder Forschungsergebnisse, kann zu Haftungsansprüchen gegenüber BASF führen und unsere Wettbewerbsposition gefährden. Zusätzlich drohen finanzielle Verluste sowie Reputations- und Vertrauensverlust bei Kunden und Partnern hinsichtlich der Sicherheit unserer Produkte und Dienstleistungen.

Um derartige Risiken zu minimieren, setzt BASF weltweit einheitliche Verfahren und Systeme ein, um die IT-Verfügbarkeit und -Sicherheit zu gewährleisten. Diese basieren auf dem Standard ISO 27001. Dazu gehören redundant ausgelegte IT-Systeme, Backup-Verfahren, Viren- und Zugangsschutz, Verschlüsselungstechnologien sowie standardisierte IT-Infrastrukturen und -Prozesse. Diese Systeme werden kontinuierlich geprüft, aktualisiert und bei Bedarf angepasst. Darüber hinaus verfügt BASF über eine dedizierte Einheit zur Cyberabwehr mit entsprechender Fachexpertise. Unsere Mitarbeitenden werden regelmäßig zu Informations- und Datenschutzthemen geschult. Das Cybersicherheits-Risikomanagement stützt sich auf klar definierte Organisationsregeln und ein internes Kontrollsystem. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wird regelmäßig über Cyberrisiken sowie den Umsetzungsstand strategischer Cybersicherheitsmaßnahmen berichtet.

Unsere Schutzkonzepte umfassen die Erkennung von Angriffen, die Reaktion darauf und ihre Abwehr sowie die Minimierung von Auswirkungen. Außerdem pflegen wir starke Partnerschaften mit Sicherheitsbehörden und -verbänden im Bereich Cybersicherheit, zum Beispiel mit der Deutschen Cyber-Sicherheitsorganisation (DCSO) und der Cyber-Security-Sharing-and-Analytics(CSSA)-Plattform in Berlin/Deutschland. Darüber hinaus betreibt BASF ein eigenes Informationssicherheits-Management-System, das nach ISO/IEC 27001:2017 zertifiziert ist.

Für das Geschäftsjahr 2026 wurden Risiken im Bereich Cybersicherheit identifiziert, aber nicht quantifiziert. Quantifizierte Chancen und Risiken ergaben sich im Zusammenhang mit den ERP-Transformationsprojekten der BASF-Gruppe.

Recht

Laufende und drohende Rechtsstreitigkeiten und -verfahren überwachen wir kontinuierlich. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wird hierüber regelmäßig Bericht erstattet. Zur Beurteilung von Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten und -verfahren sowie eines etwaigen Rückstellungsbedarfs erstellen wir eigene Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und geltend gemachter Ansprüche und ziehen im Einzelfall die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren sowie bei Bedarf unabhängige Rechtsgutachten heran. Die Risikobewertung basiert insbesondere auf der Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen. Diese Einschätzungen werden in enger Abstimmung zwischen den betroffenen operativen Einheiten und Serviceeinheiten unter Einbeziehung von „Corporate Legal“ und „Corporate Finance“ getroffen. Bei entsprechender Eintrittswahrscheinlichkeit bilden wir für das jeweilige Verfahren eine Rückstellung. Ist eine Rückstellungsbildung nicht erforderlich, prüfen wir im Rahmen des allgemeinen Risikomanagements weitergehend, ob aus diesen Rechtsstreitigkeiten gleichwohl ein Risiko für das EBITDA der BASF-Gruppe besteht (mehr dazu ab Seite [388](#)).

Risiken aus möglichen Rechts- oder Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch unser internes Kontrollsystem. Beispielsweise versuchen wir, durch umfangreiche Abgrenzungsrecherchen Patent- und Lizenzkonflikte weitgehend zu vermeiden.

Steuern und Zölle

Die berücksichtigten Chancen und Risiken betreffen nur Steuern, Zölle und weitere Abgaben, die sich kurzfristig auf das EBITDA der BASF-Gruppe auswirken. Diese entstehen, wenn BASF eine abweichende Position zu der Auffassung einer zuständigen Verwaltungsbehörde eingenommen hat. Soweit bereits eine Zahlung erfolgte und die Möglichkeit einer Rückforderung besteht, zeigen wir dies als Chance. Wenn hingegen noch eine potenzielle Zahlung entsprechend der Verwaltungsauffassung aussteht, entspricht dies einem Risiko. Die Chancen und Risiken bewerten wir insbesondere hinsichtlich deren Eintrittswahrscheinlichkeit, und soweit geboten, bilden wir für den jeweiligen Risikofall eine Rückstellung. Ist eine Rückstellungsbildung nicht erforderlich, berücksichtigen wir dies im Rahmen der Ermittlung der EBITDA-relevanten Risiken der BASF-Gruppe.

Im Vergleich zum Vorjahr sehen wir höhere zollbezogene Risiken.

Wechselkursvolatilität

Unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten wird durch die Veränderung der Wechselkurse beeinflusst. Für BASF entstehen Chancen und Risiken auf der Abnehmerseite vor allem bei Kursbewegungen des US-Dollar. Auf der Produktionsseite begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere Produktion in den jeweiligen Währungsräumen.

Höhere Chancen und geringere Risiken im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich aus der aktuellen Einschätzung zum US-Dollar.

Finanzwirtschaftliche Währungsrisiken resultieren aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft bei Forderungen, Verbindlichkeiten und sonstigen monetären Posten im Sinne von IAS 21. Diese Risiken sichern wir bei Bedarf durch derivative Instrumente ab.

Sonstige finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Finanzielle Risiken ergeben sich aus ungeplanten Kostenanstiegen, beispielsweise durch eine höhere Inflation als angenommen. Zusätzliche finanzielle Risiken stehen im Zusammenhang mit Effizienzmaßnahmen, die möglicherweise nicht wie geplant wirksam werden. Sonstige finanzwirtschaftliche Risiken, unter anderem Warenpreisrisiken, insbesondere in Bezug auf Rohstoffe wie zum Beispiel Naphtha, Benzol, Erdgas, LPG-Kondensat sowie Edelmetalle und Batteriemetalle, sichern wir bei Bedarf durch derivative Instrumente ab. Wesentliche Ausfallrisiken, die nicht bereits bilanziell berücksichtigt wurden, bestehen nicht. Mehr dazu in Anmerkung 25 im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite [393](#).

Im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine ergeben sich weitere finanzielle Risiken durch potenzielle Vermögensverluste.

Strategisch wirksame Chancen und Risiken

Langfristige Nachfrageentwicklung

Wir gehen davon aus, dass die Chemieproduktion (ohne Pharma) in den kommenden Jahren ungefähr so stark wachsen wird wie das globale Bruttoinlandsprodukt. Sollte sich das globale Wirtschaftswachstum unerwartet stark abschwächen, beispielsweise infolge einer anhaltenden Schwächeperiode in einzelnen Schwellenländern, weiter zunehmender protektionistischer Tendenzen oder von Engpässen an den Energiemärkten, könnten sich die erwarteten Wachstumsraten als zu ambitioniert herausstellen.

Zusätzliche Risiken ergeben sich aus geopolitischen Spannungen und militärischen Konflikten, die sich auf Lieferketten auswirken und die Effizienz der internationalen Ressourcenallokation verringern könnten. Darüber hinaus sind die Ambitionen der globalen Klimapolitik und ihre Umsetzung ein wichtiger Einflussfaktor für die Nachfrage aus unseren Kundenindustrien. Dies zeigt der Vergleich klimapolitischer Szenarien, die eine Begrenzung der Erderwärmung auf unter zwei Grad vorsehen, mit alternativen Szenarien, die eine stärkere Erwärmung annehmen. In ambitionierten klimapolitischen Szenarien ändert sich die Struktur der Nachfrage aufgrund des Einsatzes alternativer Energiequellen und Rohstoffe, hoher Investitionen in ressourcenschonende Technologien und geänderter Kundenpräferenzen, und das gesamtwirtschaftliche Wachstum kann geringer ausfallen.

Marktchancen ergeben sich in ambitionierten klimapolitischen Szenarien beispielsweise für Einsatzstoffe, die das Recycling von Kunststoffen erleichtern, durch eine höhere Nachfrage nach Isoliermaterialien für Gebäude, durch mehr Elektromobilität mit geänderter Nachfrage nach Kunststoffen, Isoliermaterialien, Kühlflüssigkeiten und Batteriematerialien sowie durch mehr alternative Proteine in der Landwirtschaft. Fossile Einsatzstoffe sowie darauf basierende Produktionstechnologien und Produktsegmente verlieren dagegen an Bedeutung. Dies erfordert eine weitere Dekarbonisierung der Produktionsverfahren, alternative Rohstoffe sowie die entsprechende Zahlungsbereitschaft der Kundenindustrien, um wettbewerbsfähig zu bleiben (mehr zur Unternehmensstrategie ab Seite [15](#)).

Entwicklung der Wettbewerbs- und Kundenlandschaft

Wir rechnen damit, dass Wettbewerber vor allem aus Asien, Nordamerika und dem Nahen Osten, auch aufgrund vorteilhafter Rohstoff- und Energiepreise sowie handelspolitischer Maßnahmen, in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen werden. Weiterhin gehen wir davon aus, dass viele Produzenten in rohstoffreichen Ländern ihre Wertschöpfungsketten in der Spezialchemie ausweiten werden. Darüber hinaus könnte sich das Aufkommen großer digitaler Marktplätze für Chemikalien auf bestehende Kunden- und Lieferbeziehungen auswirken.

Von unseren Kunden erwarten wir mittel- bis langfristig eine steigende Nachfrage nach nachhaltigeren Lösungen, zum Beispiel nach Produkten mit niedrigerem CO₂-Fußabdruck und Lösungen für die Kreislaufwirtschaft. Diese Produkte können beispielsweise aus recycelten oder nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden oder über andere messbare Nachhaltigkeitsvorteile verfügen. Ein Anstieg der Kundennachfrage nach nachhaltigeren Lösungen ist jedoch auch stark von der Regulierung abhängig, die zu einer steigenden Zahlungsbereitschaft für CO₂-arme und zirkuläre Produkte führt. Dann werden Unternehmen, die nachweislich nachhaltigere Lösungen anbieten, ein höheres Wachstum und eine höhere Profitabilität erzielen können. Daher adressieren wir diese Themen in Forschungs- und Investitionsprogrammen zur nachhaltigen Transformation von BASF.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, haben wir Kosteneinsparprogramme initiiert, verbessern kontinuierlich unsere Produktionsabläufe, straffen unsere Strukturen, vereinfachen Prozesse und optimieren das Geschäftsportfolio. Unser Fokus liegt dabei auf attraktiven Geschäftsfeldern und auf der Differenzierung, unter anderem durch Nachhaltigkeitsvorteile, um unsere Kunden und BASF erfolgreicher zu machen.

Regulierung, Politik und Gesellschaft

Wir erwarten anhaltenden regulatorischen und gesellschaftlichen Druck zur Erreichung eines emissionsfreien Energieeinsatzes, einer klimaneutralen Ressourcen- und Rohstoffbasis sowie von weitreichenden Umweltzielen. Hierunter fallen auch Regulierungen mit Bezug auf die Bereiche Umweltschutz, Wasser, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft, die in den Kapiteln „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“, „E3 Wasser“, „E4 Biodiversität und Ökosysteme“, „E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft“ sowie „S3 Betroffene Gemeinschaften“ im vorliegenden Bericht dargestellt werden (mehr dazu ab Seite 199). Die politischen Lösungsansätze und die gesellschaftliche Akzeptanz hierfür werden regional unterschiedlich ausfallen. Insbesondere in Europa erwarten wir Maßnahmen mit kontinuierlich hoher Regulierungsdichte, Komplexität und Detailgenauigkeit. Darunter fallen unter anderem Anpassungen von Chemikalien- und Industrieregulierungen, die das Potenzial haben, die Wettbewerbsfähigkeit der Geschäftstätigkeit und des Produktportfolios von BASF, aber auch unserer Kunden erheblich zu beeinflussen. Ein weiteres, übergeordnetes Risiko besteht darin, dass politische Entscheidungsträger möglicherweise nicht schnell und entschlossen genug handeln, um notwendige Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen Industriestandort zu schaffen.

Wir sehen das Risiko, dass die aktuellen geopolitischen Veränderungen zur Schaffung unabgestimmter oder divergierender globaler Gesetzgebungsstandards und Regulierungssysteme führen können, nicht nur in Bezug auf Chemikalien oder den Regulierungsrahmen für Digitalisierung, sondern auch in Bezug auf Kriterien hinsichtlich Klima, Umwelt, Soziales und Governance. Darüber hinaus beobachten wir eine Tendenz zu zunehmendem Staatsinterventionismus und Protektionismus. Solche Maßnahmen können die Wettbewerbsbedingungen verzerren und Risiken für globale Wertschöpfungsketten oder die Versorgungssicherheit darstellen. Gleichzeitig können sich aus den Bestrebungen von Staaten, ihre eigene Handlungsfähigkeit zu stärken und eine größere Unabhängigkeit von globalen Verflechtungen zu erreichen, auch Chancen ergeben. Risiken, aber auch Chancen sehen wir in der internationalen Standardsetzung für konkrete Produktkategorien oder Technologien.

Kommt es zu negativen Auswirkungen durch unsere Produktion oder unsere Produkte entlang unserer Wertschöpfungsketten, kann die gesellschaftliche Akzeptanz für unsere Geschäftstätigkeit leiden, das Vertrauen in BASF geringer werden und das Risiko für Rechtsstreitigkeiten steigen.

Wir erläutern unsere Strategie in Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern und gesellschaftlichen Akteuren. Dabei informieren wir uns gleichzeitig über geplante regulatorische Veränderungen und setzen uns für einen förderlichen und stabilen Regulierungsrahmen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene ein. BASF ist in der Lage, mit neuen Technologien, innovativen Produkten und Prozessen sowie einem breiten Produktportfolio wesentliche Beiträge zur Erreichung der UN-Entwicklungsziele, insbesondere im Hinblick auf Klimaneutralität, zu leisten.

Innovationen

Wir erwarten, dass sich der Trend zu höheren Nachhaltigkeitsanforderungen in unseren Kundenindustrien weiter fortsetzt. Unser Ziel ist es, die sich daraus ergebenden Chancen in einem wachsenden Markt durch nachhaltigere Innovationen zu nutzen. Schlüsselbereiche sind Produkte mit einem niedrigeren oder sogar Netto-Null-CO₂-Fußabdruck, Lösungen für die Kreislaufwirtschaft sowie sichere und nachhaltigere Produkte. Um auf diesen Gebieten erfolgreich zu sein, haben wir spezifische Forschungs- und Investitionsprogramme zur nachhaltigen Transformation von BASF aufgelegt. Darüber hinaus haben wir unsere TripleS-Methode in unsere Forschungs- und Entwicklungsprozesse integriert, um unser Innovationsportfolio in Richtung erhöhter Nachhaltigkeit zu steuern.

Bei jedem einzelnen Forschungs- und Entwicklungsprojekt bestehen technische und kommerzielle Risiken. Wir begegnen diesen mit einem ausgewogenen und umfangreichen Projektportfolio sowie mit einem professionellen, meilensteinbasierten Projektmanagement.

Weitere Risiken können sich aus zunehmendem staatlichem Protektionismus und Forderungen nach Lokalisierung von Intellectual Property ergeben, um technologische Unabhängigkeit zu erreichen. Durch unseren globalen Wissensverbund in Forschung und Entwicklung stellen wir sicher, dass geistiges Eigentum in Ländern mit hohen Standards in Bezug auf Intellectual Property generiert und geschützt wird. Wir erwarten, dass die digitale Disruption etablierter Prozesse, unter anderem durch den Einsatz künstlicher Intelligenz, zu einer deutlichen Erhöhung der Effizienz und Effektivität in manchen Feldern führen wird. BASF ist bestrebt, in der digitalen Transformation der chemischen Industrie führend zu sein. Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien und Lösungen werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette evaluiert und unternehmensweit umgesetzt, zum Beispiel in Produktion, Logistik, Forschung und Entwicklung, für Geschäftsmodelle sowie in der Unternehmenssteuerung (mehr dazu ab Seite [41](#)).

Einkauf und Lieferkette

Strategische Risiken im Einkauf sind für BASF von großer Bedeutung, da sie Auswirkungen auf die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und die Positionierung des Unternehmens haben können. Zu den strategischen Risiken zählen unter anderem strukturelle Veränderungen auf den globalen Märkten, der Klimawandel oder politische Entwicklungen. Die Sicherheit der Versorgung mit Rohstoffen, Energie und Dienstleistungen wird zunehmend von Handelsstreitigkeiten, Protektionismus, Sanktionen und geopolitischen Konflikten beeinflusst. Um diesen Risiken zu begegnen, setzt BASF auf eine umfassende Risikobewertung, eine diversifizierte Lieferantenbasis, eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen strategischen Lieferanten, auch auf dem Gebiet der Reduktion von Scope-3-Emissionen, sowie eine kontinuierliche Analyse der Märkte und Trends.

Wir beobachten zudem eine Ausweitung des uns und unsere Lieferanten beeinflussenden regulatorischen Rahmens (zum Beispiel das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, die EU-Richtlinie zu Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit, die EU-Verordnung zur Vermeidung von Entwaldung und Waldschädigung oder die Verordnung zur Schaffung eines CO₂-Grenzausgleichssystems (CBAM)). Die mögliche Nichteinhaltung durch unsere Lieferanten kann zu einer reduzierten Lieferantenbasis führen. Alle Risiken werden kontinuierlich analysiert und es werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Abwehr der Risiken oder zur Minimierung der Auswirkungen auf BASF entwickelt (mehr dazu ab Seite [264](#)). Dabei integrieren wir Nachhaltigkeits- und Compliance-Kriterien in die Beschaffungsstrategie, um regulatorische Risiken zu minimieren.

Investitionen

Wir erwarten, dass das Wachstum der Chemieproduktion in den Schwellenländern in den kommenden Jahren weiter über dem globalen Durchschnitt liegen wird. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir nutzen, indem wir unsere Investitionen bevorzugt auf Wachstumsmärkte fokussieren und unsere Präsenz vor Ort ausweiten. Darüber hinaus tragen regionale Wertschöpfungsketten dazu bei, Risiken durch Handelskonflikte und Barrieren zu mindern, die eine Herausforderung für globale Märkte und Lieferketten darstellen.

Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer Investitionsprojekte werden auf Basis etablierter ganzheitlicher Bewertungsprozesse getroffen. Sie berücksichtigen langfristige Prognosen für die Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, Rohstoffverfügbarkeit sowie Länder-, Währungs-, Nachhaltigkeits- und Technologierisiken. Chancen und Risiken ergeben sich aus möglichen Abweichungen der realen Entwicklung von unseren Annahmen. Es gibt Pläne zur Risikominderung, wenn die Risiken erheblich sind.

Investitionen in nachhaltigere Technologien, die Umstellung unserer Produktion auf erneuerbare Energiequellen und die Nutzung von Energieeinsparpotenzialen stellen eine langfristige Chance dar, auch wenn sie kurzfristig, abhängig vom Markt und dem jeweiligen regulatorischen Rahmen, möglicherweise noch nicht rentabel sind (mehr zu unseren Investitionsvorhaben auf Seite [88](#)). Die Transformation unseres Unternehmens hin zu einer emissionsarmen Chemie wird detailliert im Kapitel „E1 Klimawandel“ dargestellt.

Akquisitionen/Devestitionen

Wir wollen unser Portfolio unter anderem durch wertsteigernde Akquisitionen stärken und den Wert der Standalone Businesses realisieren. Dabei fokussieren wir uns auf wachstumsstarke Märkte.

Die Bewertung von Chancen und Risiken spielt bei der Prüfung von Akquisitionszielen eine wesentliche Rolle. Eine detaillierte Analyse und Quantifizierung erfolgt im Rahmen der Due Diligence. Risiken sind beispielsweise erhöhte Personalfuktuation, eine verzögerte Realisierung von Synergien oder die Übernahme von im Vorfeld nicht exakt quantifizierbaren Verpflichtungen. Es bestehen aber auch Chancen, etwa durch zusätzliche Synergien. Darüber hinaus entwickeln wir unser Portfolio durch Ausgliederungen und Devestitionen weiter. In diesem Zusammenhang können sich Risiken aus möglichen Gewährleistungsansprüchen oder sonstigen vertraglichen Verpflichtungen, wie beispielsweise langfristigen Lieferverträgen, ergeben (mehr dazu auf Seite [36](#)).

Personal

Die aktuelle wirtschaftliche Lage sowie etwa daraus resultierende Strukturanpassungen bei BASF können zu Verunsicherungen unter Mitarbeitenden führen. Dies stellt das Unternehmen vor Herausforderungen, zum Beispiel hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Engagements der Mitarbeitenden. Eine vermeintlich niedrigere Attraktivität von BASF als Arbeitgeber kann die Gewinnung qualifizierter Fach- und Führungskräfte im globalen Wettbewerb erschweren. Der demografische und technologische Wandel sowie veränderte Kompetenzprofile können zudem dazu führen, dass wir Fähigkeiten und Wissen in wichtigen Funktionen unserer Belegschaft verlieren oder nicht adäquat oder schnell genug aufbauen können.

Wir fördern exzellente Führung durch gezielte Entwicklungsangebote für Führungskräfte aller Ebenen. Führungskräfte können das Engagement ihrer Mitarbeitenden positiv beeinflussen und gemeinsam mit ihren Teams zur Umsetzung unserer strategischen Unternehmensziele produktiv und effizient beitragen.

Weiterführende Informationen zum Umgang mit Chancen und Risiken finden sich auch im Kapitel „S1 Arbeitskräfte des Unternehmens“ im vorliegenden Bericht (mehr dazu ab Seite [248](#)).

Klima

Als energieintensives Unternehmen ergeben sich für BASF klimabezogene Risiken physischer Art sowie durch regulatorische Änderungen, zum Beispiel bei der Bepreisung von CO₂ über Emissionshandelssysteme, Steuern oder die Energiegesetzgebung. Darüber hinaus kann die Emissionsbilanz und -intensität von BASF zu einer negativen Wahrnehmung und eingeschränkter Attraktivität bei externen Interessengruppen, wie etwa Kunden, Investoren und Fachkräften, führen. Wir begegnen diesen Risiken durch unsere Maßnahmen im Rahmen des Carbon Managements und indem wir unsere Positionen zum Klimaschutz und Fortschritte bei der Umsetzung unserer Klimastrategie transparent in öffentlich zugänglichen Quellen, zum Beispiel diesem Geschäftsbericht oder auf der BASF-Website, sowie im direkten Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern und externen Interessengruppen darstellen (mehr dazu auf Seite [97](#)).

Um die sich wandelnden physischen Risiken des Klimawandels für unsere Standorte fundiert zu bewerten, führt BASF umfassende Analysen auf Basis klimatischer Daten und Modellierungen eines externen Partners durch. Die zugrundeliegenden Klimaszenarien orientieren sich an den neuesten Abschätzungen des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Die Beschreibung der Methodik und der Ergebnisse dieser Analysen findet sich im Kapitel „E1 Klimawandel“ im vorliegenden Bericht (mehr dazu ab Seite [172](#)).

Neben den klimabedingten Risiken ergeben sich aus unseren nachhaltigeren Produkten für Klimaschutz auch Chancen. Unser breites Produktportfolio umfasst unter anderem Lösungen für Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz, beispielsweise Isoliermaterialien für Gebäude, Materialien für die Elektromobilität oder nachwachsende Produkte, für die sich bei steigenden gesellschaftlichen Anforderungen und dadurch ausgelösten Regulierungen zusätzliche Marktchancen bieten. An weiteren Lösungen für eine nachhaltigere Landwirtschaft, die den ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Ansprüchen langfristig gerecht werden soll, arbeiten wir mit einer Vielzahl von wissenschaftlichen und öffentlichen Organisationen und Initiativen (mehr dazu ab Seite [147](#)).

» Mehr zu unseren Positionen und Beiträgen zum Klimaschutz unter basf.com/klimaschutz